

Erfahrungsbericht

University of Wisconsin La Crosse Fall 2021 und Spring 2022

Double Degree

Im Studiengang International Business Administration ist das Wort International bereits im Namen vorhanden. Aus diesem Grund ist Auslandserfahrung während des Studiums von äußerster Wichtigkeit, um es persönlich aus erster Hand zu erleben. Dies ist jedoch bei weitem nicht der einzige Grund ein Auslandsjahr einzuplanen. Der persönliche Horizont jeder Person, die ich während ihrem Auslandssemesters kennengelernt habe, hat sich während dieser Zeit um einiges erweitert. Besagtes solltest du dir immer in Erinnerung behalten, während du meinen Erfahrungsbericht liest denn vor allem in der Vorbereitungsphase scheitert so mancher am Berg von Bürokratischen Herausforderungen. Nach meinem Jahr an der University of Wisconsin La Crosse (UWL) kann ich jedoch mit gutem Gewissen sagen, dass sich dieser Aufwand gelohnt hat.

Vorbereitungsphase

Für mich stand früh im ersten Semester fest, dass ich ein Auslandssemester machen will. Da ich soeben aus einem Jahr in Vancouver zurückgekommen bin wollte ich unbedingt nach Nordamerika zurück. Bei einer Veranstaltung früh im Semester wurde ich somit auf das Austauschprogramm der Fra UAS und der UWL aufmerksam. Ich habe dabei vom Double Degree erfahren welches ich nach einem Jahr an der UWL erhalte.

Das Double Degree bietet dabei einige Vorteile gegenüber eines „normalen“ Auslandssemesters. Zum einen werden die Kurse vorgegeben und sind bereits von der Studiengangsleitung so gut wie abgesegnet was sehr viel Zeit und Arbeitsaufwand einspart. Außerdem ist man sicher, dass die Kurse auch dem Modulhandbuch der Fra UAS entsprechen und man somit kein Semester verliert. Der weitere große Vorteil ist, dass man ein ganzes Jahr in den USA verbringen darf und man somit weitaus mehr Zeit zur Verfügung hat, um die dortige Kultur kennenzulernen. Ein weiterer nicht unwichtiger Punkt ist der Erhalt eines Diploms, einen sogenannten „Minor“ an der UWL welcher sich äußerst gut im persönlichen CV macht.

Alle bürokratischen Anforderungen werden dabei auf mobility-online aufgelistet und das IO an der Fra UAS ist dabei äußerst hilfsbereit und begleitet dich auf dem Weg. Um in die USA einzureißen ist ein Visum ebenfalls nötig. Dir werden hierfür wichtige Dokumente von der UWL zugesendet mit welchem man einen Termin bei einem US-Konsulat vereinbaren muss, um dort das Visum nach einem Interview zu erhalten. Ich empfehle diesen Termin so schnell wie möglich zu vereinbaren, da ich von manchen Studenten sogar in ein anderes Land fliegen mussten, um dieses Visa-Interview, aufgrund von vollen Terminkalendern der Konsulate, durchzuführen.

Seitens der UWL bekommt man außerdem mehrere Zugangsdaten zu einem eigenen E-Mail-Konto, Wings und Canvas. Die letzten zwei Portale haben verschiedene Aufgaben. Auf Wings wird alles Bürokratische seitens der UWL wie z.B. Begleichung der Studiengebühren oder Auswahl der verschiedenen Kurse

verwaltet. Austauschstudenten können sich bereits ein paar Tage vor allen anderen Studenten für Kurse anmelden welches ich jedem ans Herz legen würde. Wartet man zu lange sind alle Plätze vergeben und man kommt auf eine Warteliste wobei man riskiert manche Kurse nicht belegen zu können.

Eine weitere Empfehlung ist nicht lange mit der Anmeldung für die Unterkunft zu warten, denn auch hier gibt es zwei wichtige Unterschiede. Man kann nämlich an der UWL zwischen der Eagle-Hall und Reuter-Hall wählen. Eagle-Hall bietet ein klassisches amerikanisches Dorm-Erlebnis wie es an den Universitäten dort üblich ist. Man teilt sich das Zimmer mit ein oder zwei anderen Personen und das Bad ist mit einem weiteren Zimmer verbunden und muss geteilt werden. Die Türen der Zimmer sind alle in Richtung eines Aufenthaltsbereiches, wo sich Studenten in der Freizeit treffen. Wer auf seine Privatsphäre nicht verzichten kann, muss sich rechtzeitig für ein Zimmer in der Reuter-Hall anmelden. Dort hat man sein eigenes Zimmer und teilt sich Wohnzimmer, Küche und Bad mit jeweils drei anderen Personen. Es ist also ein herkömmlicheres WG-Leben vorzufinden. Beides hat seine Vor- und Nachteile, denn während man in Reuter auch seine Ruhe hat, lernt man in Eagle ständig neue Studenten kennen da man sehr viel Zeit in diesen Aufenthaltsräumen verbringt.

Aufenthalt

Nach dem Flug wird man direkt vom sehr freundlichen Personal des IO der UWL begrüßt und in die jeweilige Unterkunft gebracht. Als internationaler Student muss man schon einige Tage vorher anreisen, da man eine spezielle Einführung des IO erhält. Während dieser Woche werden dir verschiedene Dinge wie Canvas, das Äquivalent von Moodle gezeigt, man fährt zu Target damit man sich nützliche Dinge kaufen kann und es wurde auch ein Ausflug mit einem Schiff auf dem Mississippi organisiert. Während dieser Woche ist es sehr einfach andere Austauschstudenten kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen. Um neue Freundschaften zu knüpfen, werden von der International Student Organisation (ISO) auch weitere Aktivitäten organisiert. Bei solchen Aktivitäten fährt man beispielsweise zu Halloween in ein „Haunted House“ wobei auch Studenten aus den USA sich anschließen können was hilft eine Verbindung mit den locals aufzubauen. Es ist auch möglich der ISO beizutreten, um proaktiv solche Ausflüge zu organisieren, wobei auch ein jährliches Budget von der Universität zur Verfügung gestellt wird. Ich selbst war als executive member in der ISO tätig und habe neben den Wöchentlichen Treffen bei welchen Veranstaltungen organisiert wurden auch als Senator beim Studenten Senat mich proaktiv im Campusleben engagiert. Es gibt auch zahlreiche andere Organisationen zu allem möglichen Freizeitaktivitäten wie beispielsweise den „Cheese-Club“ wo es auch sehr einfach ist neue Kontakte zu knüpfen. Allgemein ist es in Nordamerika sehr einfach Gespräche zu beginnen, da ich sie als „Meister des Small-Talks“ bezeichnen würde und auch jeder sehr aufgeschlossen ist neue Personen kennenzulernen.

Neben den Freizeitorganisationen bieten sich auch verschiedene Sportgruppen ausgezeichnet an, um Verbindungen mit den locals zu knüpfen. Dabei unterscheidet man zwischen drei Kategorien: Athletics, Sportteams und Intramurals. Athletics hat

ein sehr professionelles Niveau und man kann dort nur mit Einladung beitreten. Dabei treten Athleten oder Teams der UWL gegen andere Universitäten in derselben Division an. Meist sind dies Studenten, die schon während der High-School rekrutiert wurden, weshalb der Aspekt auf Leistung liegt. Bei Sportteams liegt der Aspekt recht viel mehr auf Freizeit. Diese Teams trainieren zwar wöchentlich und fahren gelegentlich auch zu naheliegenden Universitäten, um gegen solche anzutreten. Bei dieser Kategorie gibt es zu Semesterbeginn sogenannte „Try-outs“ um seine Fähigkeiten zu präsentieren und einen Platz im Team zu ergattern. Europäer sind beispielsweise beim Fußball sehr gern gesehen und jeder der dies in Betracht zieht sollte die entsprechende Ausrüstung (Fußballschuhe etc.) mitnehmen, um diese nicht extra kaufen zu müssen. Bei der letzten Kategorie den Intramurals geht es ausschließlich um den Freizeitaspekt, diese werden Universitätsintern organisiert, wobei man sich zu Semesterbeginn auf einer eigenen Seite anmelden muss und entweder ein Team stellt oder einem Team beitrifft. Diese Teams treten über das Semester gegeneinander an. Das Angebot reicht von Hallenfußball, Basketball, Flag-football bis hin zu eigenen E-sport Ligen.

Die Universität verfügt außerdem über ausgezeichnete Gebäude, wo solche Events ausgetragen werden. Das Recreational Education Centre (REC) welches vor ein paar Jahren frisch renoviert wurde war dabei eines meiner Lieblingsorte für einen ausgewogenen Alltag. Es verfügt über ein neues top ausgerüstetes Fitnessstudio, einem großen Mehrzweck-Parkettboden auf welchem bis zu sechs Basketball-courts gleichzeitig Platz finden und vielen mehr. Mit Beginn des Spring-semester 2022 wurde außerdem die neue E-Zone eröffnet wo die Universität mehr als 20 Gaming-PCs, eine PS5, Xbox Series X, Nintendo Switches und sogar VR-Brillen zur Verfügung stellt. Ich selbst habe das REC sehr oft besucht wobei ich mich mit Freunden, zum Workout im Fitnessstudio getroffen habe und wir anschließend bei einer runde FIFA oder NHL in der E-Zone Zeit verbracht haben.

Freizeit sollte man sich auch gut einplanen, denn je nach Kurs sind über die Wöchentlich Homework und Assignments fällig. Außerdem fallen in jedem Modul bis zu vier Klausuren pro Semester an und on top noch eine Gruppenarbeit, welche meist gegen Ende des Semesters fällig ist. Aus diesem Grund fühlte sich studieren an der UWL auch größtenteils an wie Schule, da man konstant arbeitet und sich der Workload nicht über das Semester aufbaut, sondern konstant bleibt.

Für die Verpflegung ist ebenfalls bestens gesorgt. Auf dem Campus gibt es zum einen die Kantine welche täglich geöffnet ist und mehrere kleinere Imbissangebote, welche in der Student-Union vorzufinden sind. Dabei kommt es auf dem Mealplan an welchen man vor Semesterbeginn gewählt hat. Dieser ändert sich jährlich, weshalb genauere Informationen online einzusehen sind. Grundsätzlich gibt es für Studenten, die in Eagle wohnen mehrere Optionen wobei man die Kantine so oft wie möglich am Tag besuchen kann und außerdem noch mehrere Gutscheine für die anderen Imbissangebote hat. Wer in Reuter wohnt hat noch ein weiteres Angebot, da jeder eine Küche in der Wohnung vorfindet. Wer also gerne kocht, so wie ich kann den Reuter-Mealplan auswählen, wobei man 50 Eintritte bei der Kantine hat und ein gewisses Angebot an den Imbissständen vorfindet. Zum Angebot und Qualität des Essens in der Kantine habe ich gemischte Gefühle. Zum einen gibt es eine ausgezeichnete Salat-Bar an der man sich bedienen kann, zum anderen werden

geföhlt jeden Tag Chicken-Wings angeboten. Nudel mit verschiedenen Soßen und eine amerikanische Interpretation von Pizza findet man auch täglich vor. Es gibt jedoch auch ein sehr gesundes und schmackhaftes Angebot welches täglich variiert. Somit sollte jeder etwas vorfinden. Ich selbst hab mir die meisten Eintritte in die Kantine auf das stressigere Ende des Semesters aufgehoben, denn es ist sehr aufwendig zu einem Supermarkt in La Crosse zu gelangen, wenn man kein Auto zur Verfügung hat. Es gibt zwar ein Busnetz, dieses ist jedoch niemals auf Europäischem Niveau, weshalb ich jedem rate sich mit Studenten anzufreunden, welche ein Auto besitzen.

Fazit

Mein persönliches Fazit vom Auslandssemester ist überwiegend positiv. Bei solchen Erfahrungen werden einem immer Steine in den Weg gestellt welche den Charakter formen und den Horizont erweitern. Ich musste dabei lernen, wie ich damit umgehe ständig aus meiner Komfortzone herausgerissen zu werden. Belohnt wird man hierfür jedoch mit sehr vielen neuen Eindrücken, sei es an der Uni selbst oder wenn man sich auf Reißen begibt. Bei einem solchen Aufenthalt sind die Personen, welche man auf seinem Weg kennenlernt, ausschlaggebend. Ich hatte das Glück sowohl großartige internationale Studenten sowie Studenten aus den USA kennenzulernen, mit denen ich stets in Kontakt bleibe.